



Friede! Friede!

## Der Solon unter den Fürsten.



Einst rief dem Könige der Brennen  
Das Schicksal ernst und tröstend zu:  
„Es wird kein Sohn sich nach Dir nennen,  
Doch Dein Jahrhundert heißt wie Du!“  
v. Mallig.

Nach sieben harten, entsetzlichen Jahren war die lang' ersehnte Zeit des Friedens endlich erschienen. Die Frage, ob Preußen unter die Großmächte dieses Erdtheiles gehöre, war entschieden; Friedrich hatte vollendet, was seine Vorfahren begonnen; das Gebäude, welches der große Kurfürst begründet, der glänzende Friedrich ausgeschmückt, der wirthliche Friedrich Wilhelm befestigt und mit Vorräthen versehen, stand jetzt in stolzer Vollendung da. Das große Werk war in drei menschenmörderischen Kriegen mit dem Blute von 180,000 Kriegern des königlichen Heerführers fest verkittet worden. Was letzterer zu vollbringen vermochte, hatte er dem staunenden Europa im letzten ausdauernden Kampfe dargethan. In eigener Person hatte Friedrich der Große in zehn großen Schlachten selbst befehligt, in sieben gesiegt, nur drei derselben verloren.

Am 5. März ward durch einen königlichen Herold der abgeschlossene Frieden der jubelnden Hauptstadt verkündet und am 27. desselben Monats hielt einer der Haupthelden des langen Krieges, der „Husaren-König“, unter dem Zuströmen der ganzen Einwohnerschaft, seinen Einzug in das festlich geschmückte Berlin, fast erdrückt von den Zeichen der Liebe und Verehrung, womit Jung und Alt ihn, den Bravsten der Braven, überschüttete.